



Dr. Johann Wadephul

Mitglied des Deutschen Bundestages

Newsletter 49 vom 30.04.2020

Sinnvolle Beschlüsse der Bund-Länder Beratungen gefasst

Bei den heutigen Gesprächen von Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Ministerpräsidenten wurde das weitere Vorgehen im Kampf gegen die Corona-Pandemie beraten. Primär diente der heutige Austausch zwischen Bund und Ländern der Vorbereitung der nächsten Gesprächsrunde am 6. Mai. Denn erst ab dann kann eingeschätzt werden, ob sich die Öffnungsmaßnahmen trotz der Hygieneauflagen verstärkend auf das Infektionsgeschehen ausgewirkt haben. Dementsprechend können Entscheidungen über weitere Öffnungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens erst dann getroffen werden.

Dennoch wurden bereits heute weitere Beschlüsse über Öffnungsmaßnahmen gefasst, über die ich Sie gerne informieren möchte.

Folgende Maßnahmen wurden heute beschlossen:

1. Großveranstaltungen, wie z.B. Volksfeste, größere Sportveranstaltungen, größere Konzerte, Festivals, Dorf-, Stadt-, Straßen-, Wein-, und Schützenfeste bleiben bis mindestens zum 31. August untersagt.
2. Versammlungen zur Religionsausübung (Gottesdienste und Gebetsveranstaltungen) sollen fortan wieder stattfinden können.
3. Unter Auflagen zur Hygiene, zur Steuerung des Zutritts und zur Vermeidung von Warteschlangen können verschiedene Kultureinrichtungen, wie Museen, Ausstellungen und Galerien, Gedenkstätten und zoologische und botanische Gärten wieder öffnen.

4. Bis zum 6. Mai sollen der Chef des Bundeskanzleramtes und die Leiter der Staats- und Senatskanzleien Vorschläge zur schrittweisen, weiteren Öffnung von Schulen und Kindertagesstätten und zur Aufnahme des Sportbetriebs ausarbeiten.
5. Die zuständigen Fachministerkonferenzen werden beauftragt, bis zur übernächsten Konferenz Vorschläge für Rahmenbedingungen zur schrittweisen Öffnungen von Gastronomie- und Tourismusangeboten und für die weiteren Kultureinrichtungen vorzubereiten.
6. Aktuell werden etwa 40% der Intensivbetten in Krankenhäusern – bei finanziellem Ausgleich – für Corona-Krankheitsfälle freigehalten. Die aktuelle Entwicklung der Infektionszahlen lässt es nun zu, dass ein etwas größerer Teil der Krankenhauskapazitäten wieder für planbare Operationen genutzt werden kann. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt auf Grundlage eines kriterienbasierten Konzeptes durch die Bundesländer

Meine Meinung

Die heutigen Beschlüsse zeigen: Es geht in kleinen Schritten weiter in Richtung Normalität. Deutschland ist es in international beachteter Weise gelungen, die Neuinfektionen durch das Corona-Virus zu reduzieren. Daher wurden am 20. April erste Maßnahmen zur Öffnung von Beschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens beschlossen und umgesetzt. Noch ist es zu früh, deren Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen zu beurteilen. Diese Beurteilung und die damit verbundene Entscheidung über weitere Öffnungsschritte sollen am 6. Mai erfolgen.

Fest steht: Es gibt noch immer keinen Impfstoff, der die Ausbreitung des Virus stoppt. Aus diesem Grund muss weiterhin alles daran gesetzt werden, das Infektionsgeschehen so gut wie möglich zu kontrollieren. Nur mit konstant niedrigen Neuinfektionszahlen können die Lockerungen Bestand haben und Schritt für Schritt ausgeweitet werden. Jede Lockerung führt dazu, dass sich Menschen wieder in die Öffentlichkeit begeben, die soziale Nähe damit wieder zunimmt und daher gewisse Risiken beinhaltet. Diese Lockerungen müssen darum sorgfältig vorbereitet werden.

Aus diesen Grund bin ich den engagierten und innovativen Kräften aus den verschiedensten Branchen sehr dankbar für die Ausarbeitung der dafür erforderlichen Konzepte. Auch wenn die Entscheidung über weitere Lockerungen durch die Politik getroffen wird, können solche Entscheidungen nur mit Hilfe der Kenntnisse von fachkundigen Praktikern erfolgen. Diese Expertise findet sich in den ausgearbeiteten Konzepten wieder, die neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Bedrohungslage durch das Corona-Virus in die politischen Entscheidungen einfließen. Bund und Länder

wägen bei allen Entscheidungen über weitere Lockerungen deren Wirkung in gesundheitlicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht sorgfältig gegeneinander ab.

Ich habe vollstes Verständnis für Forderungen nach einer beschleunigten Rückkehr in die Normalität. Wir haben schwierige Wochen hinter uns, die uns allen abverlangt haben. Es ist keine einfache Zeit. Diese Pandemie ist eine Herausforderung ohne Beispiel mit vielen noch schwer abschätzbaren Risiken, die uns zum vorsichtigen Voranschreiten in kleinen Schritten und zur genauen Prüfung jedes einzelnen dieser Schritte zwingt. Nur so können Rückschläge vermieden werden.

Ich habe mich in den vergangenen Wochen mit zahlreichen Vertretern von Unternehmen, Gewerkschaften, Betriebsräten, Gastronomen etc. ausgetauscht und wichtige Hinweise über die Auswirkungen unserer Beschränkungsmaßnahmen erhalten und diese in die Beratungen in Berlin vorgebracht.

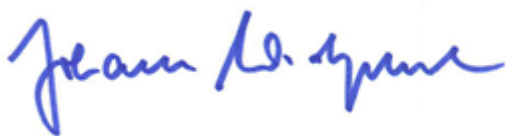
Unsere Bemühungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie werden permanent auf deren Auswirkungen überprüft und verbessert. Sie verfolgen das Ziel, die negativen Auswirkungen der Pandemie zu reduzieren und die nächsten Schritte zur weiteren Öffnung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens vorzubereiten.

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, weiterhin das Gespräch mit mir zu suchen. Ich bin jederzeit für Sie erreichbar und freue mich über Ihre Hinweise und Anregungen.

Ich wünsche Ihnen ein erholsames, verlängertes Wochenende und

bin

Ihr



Johann David Wadephul